

Ringelnatz, Joachim: Wie du zärtlich deine Wäsche in den Wind (1908)

1 Wie du zärtlich deine Wäsche in den Wind
2 Hängst, liebes Kind
3 Vis à vis,
4 Diesen Anblick zu genießen,
5 Geh ich, welken Efeu zu begießen.
6 Aber mich bemerkst du nie.

7 Deine vogelfernen, wundergroßen
8 Kinderaugen, ach erkennen sie
9 Meiner Sehnsucht süße Phantasie,
10 Jetzt ein Wind zu sein in deinen Hosen –?

11 Kein Gesang, kein Pfeifen kann dich locken.
12 Und die Sehnsucht lässt mir keine Ruh.
13 Ha! Ich hänge Wäsche auf, wie du!
14 Was ich finde. Socken, Herrensocken;
15 Alles andre hat die Waschanstalt.
16 Socken, hohle Junggesellenfüße
17 Wedeln dir im Winde wunde Grüße.
18 Es ist kalt auf dem Balkon, sehr kalt.

19 Und die Mädchenhöschen wurden trocken,
20 Mit dem Winter kam die Faschingszeit.
21 Aber drüben, am Balkon, verschneit,
22 Eisverhärtet, hingen hundert Socken.

23 Ihr Besitzer lebte fern im Norden
24 Und war homosexuell geworden.